

Inhaltsverzeichnis

	Kurzzusammenfassung	3
	Dankeswort	5
	Einführung	7
1.	Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	9
2.	Personelle Besetzung	10
3.	Beschreibung des Leistungsspektrums	11
	3.1 Einzelfallbezogene Hilfen	
	3.2 Prävention	
	3.3 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	
4.	Klientenbezogene statistische Angaben	14
	4.1 Allgemeine Angaben	
	4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen	
	4.3 Angaben zur Familie	
	4.4 Anregung zur Anmeldung	
5.	Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	20
6.	Angaben über geleistete Beratungsarbeit	21
	6.1 Fallzuordnung nach dem SGB VIII	
	6.2 Fallzahlenentwicklung	
	6.3 Gesprächskontakte und Beratungssetting	
	6.4 Häufigkeit und Dauer der Beratung	
	6.5 Art des Abschlusses	
	6.6 Wartezeit	
7.	Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	25
	7.1 Teambesprechungen	
	7.2 Workshops	
	7.3 Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen	
	7.4 Koordinationskonferenzen der Leiter*innen	
	7.5 Teamassistentinnenfachtage	
	7.6 Arbeitsgruppen	
8.	Prävention, Multiplikatorenarbeit und Netzwerkarbeit	28
	8.1 Vorträge und Gesprächsrunden	
	8.2 Gruppenarbeit, Projektarbeit	
	8.3 Vernetzung und Kooperation	
9.	Öffentlichkeits- und Gremienarbeit	30
	9.1 Presseartikel	
	9.2 Gremien- und Arbeitskreise	

10.	Aus der aktuellen Arbeit der Beratungsstelle	31
10.1	Coaching – unser Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre	
10.2	Sprechstunde der Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern Dingolfing und Straubing im BKH Mainkofen	
10.3	Praxissemester in Zeiten von Corona	
10.4	Personalien, Neu an der Beratungsstelle	
10.5	10-jähriges Dienstjubiläum von Melanie Rogner	
10.6	Presseartikel	

Impressum:

Herausgeberin: Katholische Jugendfürsorge für die Diözese Regensburg e.V.

Verantwortlich für den Inhalt: Carmen Zrenner

Mitwirkende: Birgit Hecht, Miriam Stegbauer, Maria Bentrup, Renate Schulze, Melanie Rogner, Marcello Edler

Stand: 2/2022

Auflage: 120

Kurzzusammenfassung

1. Einzugsgebiet – Landkreis Dingolfing-Landau

Einwohner:	Gesamtzahl	97.244 Einwohner (<i>Stand 31.12.20</i>)
	0-25 Jahre	23.627 Einwohner (<i>Stand 31.12.20</i>)

2. Personalausstattung

1 Diplom-Psychologin	Teilzeit	32,0 Stunden
1 Diplom-Psychologin	Teilzeit	29,0 Stunden
1 Diplom-Sozialpädagogin (FH)	Teilzeit	19,5 / 10,0 Stunden
1 Magister rer. nat. Psychologie	Teilzeit	17,0 Stunden
1 Sozialpädagogin B.A.	Vollzeit	39,0 Stunden
1 Sozialpädagogin B.A.	Teilzeit	9,5 Stunden
2 Teamassistentinnen	Teilzeit	á 25,0 und 14,0 Stunden

Zwei der Beraterinnen sind zur Psychologischen Psychotherapeutin bzw. zur Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin approbiert.

3. Fallzahlen

Neuaufnahmen	148	(<i>Veränderung zum Vorjahr: - 36</i>)
Übernahmen	123	(<i>Veränderung zum Vorjahr: - 12</i>)
Betreute Fälle gesamt	271	
Online Beratung	24	
Beratung im Rahmen der Sprechstunden in KiGa und Schulen	29	

4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit im Berichtsjahr)

Belastende Einflüsse im familiären Umfeld	43,53 %
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich	18,66%
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes	11,20 %
Besondere Fragestellungen	9,33 %
Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes	7,21 %

5. Präventive Arbeit

5.1 Prävention

Erreichte Teilnehmer: 61	bei 2 Vorträgen online
Gremienarbeit und Vernetzung	14 Treffen/Veranstaltungen, teilweise online

5.2 Zusammenarbeit mit Schulen

Fallbezogene Zusammenarbeit mit Lehrern und Lehrerinnen
Vernetzung mit Schulpsychologen und Jugendsozialarbeiterinnen
Regelmäßige Sprechstunden am Gymnasium Dingolfing

5.3 Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten

Sprechstunden in Kindertagesstätten
Fachbezogene Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten
Anonyme Beratung von Kindertagesstättenpersonal

5.4 Gruppenangebote für Kinder und Eltern

Konzentrationstraining
Kinder-im-Blick-Kurs für Eltern in Trennung
Pflegeelterntreffen

5.5 Offener Umgangstreff (OUT) an jedem 1. u. 3. Samstag im Monat

15 Personen / 77 Stunden

6. Veränderungen zum Vorjahr

Neue Außensprechstunde im Stadtteilzentrum Nord, Dingolfing
Neue Sprechstunde in Kooperation mit der Beratungsstelle Straubing im BKH
Mainkofen
Neues Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre – **Coaching**
Weiterer Ausbau von digitaler Beratung

Dankeswort

Sehr geehrte Damen und Herren,

wer hätte vor einem Jahr gedacht, dass uns die Corona-Pandemie auch zum Jahreswechsel 2021/2022 nochmals in so intensiver Weise in Beschlag nimmt, dass sich die Zeit der Entbehrungen und der Belastungen für viele Kinder und Familien nochmals verlängert? Schon Untersuchungen aus dem ersten Jahr der Pandemie haben gezeigt, dass Kinder von zunehmenden Angststörungen und depressiven Stimmungen berichten, dass sie klagen, weil Kontakte zu Freunden verloren gingen, Freundschaften zerbrachen, dass es zu vermehrten Konflikten in der Familie kam. Von einem „Abgehängtsein“ in der schulischen Entwicklung durch das oft lange nicht funktionierende und dann oft durch die unterschiedlichen kognitiven, sprachlichen oder finanziellen Voraussetzungen in den Familien beeinträchtigte, Homeschooling ist zu lesen. 217.000 junge Menschen unter 25 Jahren sind derzeit ohne Arbeit, 84.000 Jugendliche haben im vergangenen Jahr den Kontakt zur Berufsberatung abgebrochen! Die Kinder- und Jugendhilfestatistik für das Coronajahr 2020 weist seit vielen Jahren erstmals einen Rückgang bei den Erzieherischen Hilfen aus....

Besorgniserregende Aussagen, mit deren Konsequenzen auch unsere Beratungsstellen im zu Ende gehenden Jahr konfrontiert waren. Es ist zu vermuten, dass Kinder nicht mehr ausreichend im Blick waren in diesen Zeiten. Die Erziehungsberatungsstellen haben mittels eines bayernweiten Fachtages (in Kooperation mit LVkE und mit Unterstützung des Sozialministeriums) das Thema „Kinderschutz“ gezielt aufgegriffen, um auf diese Problematik hinzuweisen.

Gut dass es sie gibt - die Beratungsstellen! Denn sie waren da in all diesen Tagen der Sorgen, der strittigen Trennungssituationen, der Einsamkeit, der Überforderung u.v.m. mit zahlreichen kreativen der Pandemie angepassten Beratungsangeboten.

Erfreulich war trotz aller schwierigen Rahmenbedingungen des Coronajahres, dass mittels Unterstützung des Bayerischen Sozialministeriums nun ab 2022 weitere Stellen im Bereich der „aufsuchenden Beratung“ geschaffen werden können – ein Angebot das sich bestens bewährt und dessen Ausbau vielen Familien kurze Wege zu Unterstützung und Rat ermöglicht.

Ebenso wurden im vergangenen Jahr seitens des Ministeriums erste Schritte zur Reduzierung der für die freien Träger mehr und mehr belastenden Eigenmittelanteile eingeleitet. Ein wichtiges Signal, das damit ausgesendet wird an Träger, die subsidiär Hilfemaßnahmen für den Staat übernehmen.

Es ist uns ein Anliegen, für das konstruktive Miteinander aller Kooperationspartner in einer schwierigen Zeit ein herzliches Dankeschön zu sagen. Dem Bistum Regensburg hinsichtlich des finanziellen Engagements für unsere KJF-Erziehungsberatungsstellen, dem Bayerischen Sozialministerium und auch dem Landkreis Dingolfing - Landau für die seit Jahrzehnten verlässliche Unterstützung dieses wichtigen Angebotes.

Dankeswort

Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeiter*innen der Beratungsstellen, denn sie haben mit hoher Flexibilität und Kreativität vielfältige Angebote entwickelt, die trotz aller Einschränkungen ein sofortiges Dasein für Kinder, Jugendliche und Eltern ermöglicht haben.

Wir freuen uns und sind den vielen Kindern, Jugendlichen und Eltern dankbar für das Vertrauen, das sie uns im vergangenen Jahr entgegengebracht haben, ebenso ein Dank allen Fachleuten aus dem Gesundheitswesen, aus Schulen, Kindergärten, Jugendämtern, Heimen, Tagesstätten u.a. Einrichtungen in Stadt und Landkreis für die gute Zusammenarbeit.

Abschließend ein herzliches Vergelt's Gott an Frau Zrenner und ihr Team für die engagierte und hoch kompetente Arbeit, die täglich in der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien in Dingolfing samt Außenstelle in Landau geleistet wird.



Michael Eibl
Direktor der KJF Regensburg



Robert Gruber
Abteilung V / KJF Regensburg

Einführung

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

schon John Lennon wusste, dass *„das Leben das ist, was passiert, während du eifrig dabei bist, andere Pläne zu machen“*. Auch während 2021 hatte unser Team viele Pläne, die ein Virus wieder über den Haufen warf. Jedoch diesmal waren wir besser vorbereitet. Wenngleich die meisten unserer Gruppenangebote nicht durchgeführt werden konnten, war es uns möglich, Dank unseres sehr guten Hygienekonzepts auch während des Lockdowns im Frühjahr durchgängig Präsenztermine anzubieten. Um mit allen Familien in Kontakt zu bleiben, können die Familien mittlerweile an unserer Beratungsstelle zusätzlich wählen zwischen analogen und digitalen Beratungsformen oder auch beides kombinieren (Blended Counseling).

Die Jugendlichen, die sich an uns wandten, berichteten vermehrt über Essstörungen, Angststörungen und Depressionen mit suizidalen Gedanken. Dazu kamen fehlende Zukunftsperspektiven, berufliche Orientierungslosigkeit und große Verunsicherung. Unser neues Angebot - Coaching für Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahren – soll den jungen Menschen zusätzlich Unterstützung bieten (Näheres dazu auf S. 31)

Um für ratsuchende Familien den Zugang zu unserer Beratungsstelle weiterhin so niederschwellig wie möglich zu gestalten, haben wir eine weitere Außensprechstunde installiert. Wir sind seit August 2021 im Stadtteilzentrum Nord, Dingolfing, 14-tägig mit einer Sprechstunde vertreten. Die Stadt Dingolfing hat einen hohen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund und das Stadtteilzentrum Nord ist ein sehr gut angenommener Treffpunkt und Unterstützungsangebot für Familien aller Bevölkerungsgruppen.

Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil trifft die Pandemie ebenfalls besonders hart, da viele Unterstützungsmöglichkeiten stark eingeschränkt wurden oder ganz wegfielen. Um diese Familien und ihre Kinder nicht aus dem Blick zu verlieren, bieten wir in Kooperation mit unseren Kollegen und Kolleginnen der Beratungsstelle in Straubing regelmäßige Sprechstunden für Eltern im BKH Mainkofen an (Näheres dazu auf S.32/33)

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen, die uns und unsere Arbeit unterstützt haben. Ganz besonders gilt der Dank unserem Direktor Herrn Michael Eibl, dem Vorstand und den zuständigen Dienststellen der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. Ein besonderes Dankeschön an unseren Abteilungsleiter Herrn Robert Gruber und unseren EDV Leiter Herrn Markus Schmid mit seinem Team für ihre große persönliche und fachliche Unterstützung! Wir schließen uns dem Dank unseres Trägers an das Bistum Regensburg, das Bayerische Sozialministerium und den Landkreis Dingolfing-Landau für die Unterstützung und Förderung gerne an. Unser Dank gilt auch allen Kolleginnen und Kollegen aus dem sozialen Netzwerk für die gute und wertschätzende Zusammenarbeit.

Und nicht zuletzt danken wir den Familien, Kindern und Jugendlichen und jungen Erwachsenen für ihr großes Vertrauen in uns und unsere Beratungsstelle.



Carmen Zrenner
Diplom-Psychologin
Psychologische Psychotherapeutin (appr.)
Leiterin der Beratungsstelle

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern steht **allen** offen, die im Bereich der Erziehung auf Fragen und Schwierigkeiten stoßen. Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahren können sich selbstständig mit Fragen zur Familie, zu sich selbst oder zwischenmenschlichen Beziehungen an uns wenden.

Der Besuch ist **freiwillig**, die Beratung ist **kostenfrei** und unabhängig der Konfession. Die Mitarbeiter*innen unterliegen der absoluten **Schweigepflicht**.

Anschrift	Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Dingolfing/Landau Wollerstraße 12, 84130 Dingolfing
Telefon	08731 31855-0
Telefax	08731 31855-16
E-Mail	info@beratungsstelle-dingolfing.de
Homepage	www.beratungsstelle-dingolfing.de
Träger	Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. Orleansstraße 2a, 93055 Regensburg Direktor: Michael Eibl



Öffnungszeiten	Montag bis Donnerstag: 8:30-12.00 Uhr; 13:00-16:30 Uhr Freitag: 8:30-12.00 Uhr; 13:00-15:00 Uhr
-----------------------	--

Termine sind nach Vereinbarung auch außerhalb der Anmeldezeiten möglich. Soweit notwendig, werden Termine auch in die Abendstunden verlegt. Wartezeiten können auftreten.

Anmeldung	kann telefonisch , schriftlich oder persönlich erfolgen. Anonyme Anmeldungen sind jederzeit möglich , falls dies gewünscht wird. Auch eine Anmeldung per E-Mail ist möglich. Für Ratsuchende in Krisensituationen wird ein Soforttermin zur Verfügung gestellt.
------------------	---

Außenstelle Landau	Schwesternwohnheim, Bayerwaldring 15, 94405 Landau Tel. 09951 601521 Dienstag bis Donnerstag: 9:00-12:00 Uhr; 13:00-17:00 Uhr
---------------------------	---

Einzugsgebiet	Gesamter Landkreis Dingolfing-Landau Einwohnerzahl (gesamt): 97.244 (Stand 31.12.2020)* Einwohner 0-25 Jahre: 23.627 (Stand 31.12.2020)* *Quelle: www.statistik-bayern.de
----------------------	---

2. Personelle Besetzung

Carmen Zrenner	Diplom-Psychologin / Leiterin Psychol. Psychotherapeutin (appr.) Erziehungs- und Familienberaterin (bke) Verhaltenstherapeutin 32,0 Stunden
Birgit Hecht	Diplom-Psychologin, Diplom-Pädagogin Klientenzentrierte Beraterin (GwG) Supervisorin / Coach (ISC) stellvertretende Leiterin 29,0 Stunden
Helga Wittmann	Diplom-Sozialpädagogin, FH, Diplom Pädagogin Kinder- u. Jugendlichenpsychotherapeutin (appr.) Erziehungs- und Familienberaterin (bke) Verhaltenstherapeutin 19,5 / 10,0 Stunden (07/08.2021)
Bernd Rattenberger	Magister rer. nat. Psychologie Fachtherapeut für Psychotherapie (HPG) 17,0 Stunden
Miriam Stegbauer	Sozialpädagogin B.A. (FH) 39,0 Stunden
Maria Bentrup	Sozialpädagogin B.A. 9,5 Stunden (ab 09.2021)
Melanie Rogner	Teamassistentin 25,0 Stunden
Renate Schulze	Teamassistentin 14,0 Stunden

Praktikant*innen

Luisa Brunner	Gymnasiallehramtsstudium, (LMU München) 02.08.2021 – 10.09.2021
Marcello Edler	Soziale Arbeit (Hochschule Landshut) 20.09.2021 – 25.02.2022

3. Beschreibung des Leistungsspektrums

Seit 1991 sind die Leistungen der Jugendhilfe im Sozialgesetzbuch VIII, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) festgeschrieben.

Die Kernaufgaben der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern sind im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) mit **§ 28 (Erziehungsberatung)**, **§ 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung)**, **§ 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie)**, **§ 18 (Beratung Alleinerziehender)**, **§ 35 a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche)** und **§ 41 (Hilfe für junge Volljährige)** beschrieben.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Erziehungsberatungsstelle folgende Leistungen vor:

3.1 Einzelfallbezogene Hilfen

Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration: Abklärung des Problemhintergrundes im Erstgespräch mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen
- Psychologische Testdiagnostik: Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Problemstellungen und Notwendigkeit
- Systemorientierte Diagnostik: Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes
- Prozessdiagnostik: Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern
- Spezifische Diagnostik: psychologische Entwicklungsdiagnostik in den ersten Lebensjahren sowie Gefährdungsdagnostik im Rahmen des § 8a SGBVIII

Beratung und therapeutische Angebote

Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Beratung und psychotherapeutische Angebote in ihren altersspezifischen Anliegen

- Spieltherapeutische Interventionen
- Einzelberatung, Gesprächstherapie
- Übende Verfahren (z.B. Entspannungstechniken, verhaltenstherapeutische Programme, Konzentrationstraining)
- Themenbezogene Kinder- und Jugendgruppen:
 - für Trennungs- und Scheidungskinder
 - für Kinder und Jugendliche, deren Eltern(teil) psychisch krank ist
 - zur Förderung der sozialen Kompetenz
 - Emotionscoaching für Jugendliche an Schulen
 - Pflegekinder
- Coaching und Supervision für Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahren
- Gruppe für Kinder mit einem kranken oder behinderten Geschwisterkind

Angebote für Eltern und Familien

Beratung auf der Basis von Pädagogik und Psychotherapie zur Klärung und Bewältigung familienbezogener Probleme und bei Erziehungsfragen

- intensive Telefonberatung
- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung bei Therapie des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikt- und Belastungssituationen zur (*Wieder-*)Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenz
- Familienberatung, systemische Familientherapie, Verhaltenstherapie
- Trennungs- und Scheidungsberatung, Mediation
- Begleitete Umgänge, Kontaktabbauungen zwischen Kind und Elternteil
- OUT – Offener Umgangstreff an jedem 1. + 3. Samstag im Monat, für getrennt lebende Elternteile und ihr(e) Kind(er)
- Themenbezogene Gruppen, z. B. „KIB“ für Trennungs- u. Scheidungseltern, AD(H)S Elternteraining, AD(H)S Gesprächskreis, Pflegeelterngruppe, Pubertätselfternkurs

Aufsuchende Arbeit / mobile Beratung

- regelmäßige Sprechstunden und themenbezogene Elternrunden in Kindertagesstätten
- regelmäßige Sprechstunden in Schulen
- Hausbesuche
- an 3 Tagen in der Woche regelmäßige Besetzung der Außenstelle in Landau a. d. Isar
- Mobile Beratung nach Bedarf für Eltern im BKH Mainkofen

Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen

- Telefonische oder persönliche fallbezogene und allgemeine Beratungsangebote (bei Schweigepflichtentbindung der Eltern) für Lehrer*innen, Erzieher*innen und andere mit Erziehung befassten Personen.
- Anonyme fallbezogene Beratung und Supervision für Lehrer*innen, Jugendsozialarbeiter*innen, Erzieher*innen und andere mit der Erziehung von Kindern befassten Personen, sowohl in der Beratungsstelle als auch vor Ort in den Kindertagesstätten und Schulen.

Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen bei erteilter Schweigepflichtentbindung

- Fachliche Zusammenarbeit mit Hilfseinrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben (*Schulen, Kindertagesstätten, Ärzt*innen, Frühförderung, Kliniken, Heime und andere Beratungseinrichtungen*).
- Zusammenarbeit mit dem Sozialen Dienst bei der Hilfeplanung und bei weitergehenden Hilfen zur Erziehung, z.B. Sozialpädagogische Familienhilfe, Fremdunterbringung in Heim oder Pflegefamilie.

Fachliche Beratung von Jugendlichen und Eltern im Internet im Rahmen der Online Beratung des Beratungsportals des Deutschen Caritasverbandes

3.2 Prävention

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern in Form von *Medienarbeit, Vorträgen und Informationsschriften, Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten*.
- Bereitstellung von Informationen über unsere Homepage www.beratungsstelle-dingolfing.de
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten.
- Themenbezogene Gruppen mit Eltern

3.3 Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

- Die Beratungsstelle beteiligt sich an der Arbeit in Fachkommissionen und Entscheidungsgremien sowohl trägerintern als auch im Landkreis Dingolfing-Landau im *Jugendhilfeausschuss und Regionalen Steuerungsverbund*.
- Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Beratungsstelle auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Dingolfing-Landau hin.

4. Klientenbezogene statistische Angaben

4.1 Allgemeine Angaben

Gesamtzahl der beratenen Familien 2021	271
<i>Gesamtzahl der beratenen Familien im Vorjahr 2020</i>	319
davon Neuaufnahmen	148
davon übernommen aus dem Vorjahr	123
insgesamt beteiligte Personen	551
innerhalb der Familie	458
außerhalb der Familie	93
beratene Familien mit Migrationshintergrund	57

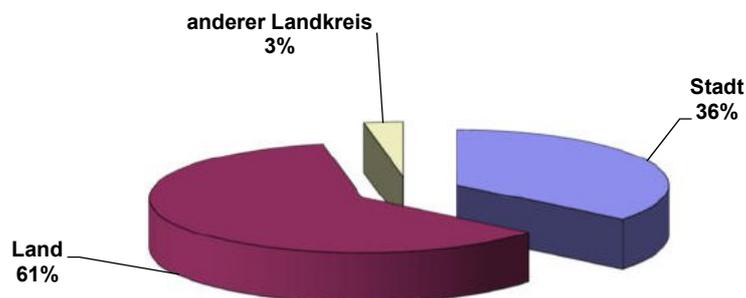
Zusätzlich fanden

- **18 intensive Telefonberatungen**
- **24 Online Beratungen**
- **29 einmalige Beratungen während der Außensprechstunden in Kindertagesstätten und Schulen statt.**

Am Offenen Umgangstreff (OUT) waren 15 Personen beteiligt, die regelmäßig jeden 1. Und 3. Samstag im Monat dieses Angebot nutzten.

Verteilung der Fälle auf das Einzugsgebiet

97 der betreuten Familien kamen aus den Städten Dingolfing oder Landau, 166 aus den ländlichen Gebieten und 8 aus anderen Landkreisen.



Außenstelle in Landau a.d. Isar:

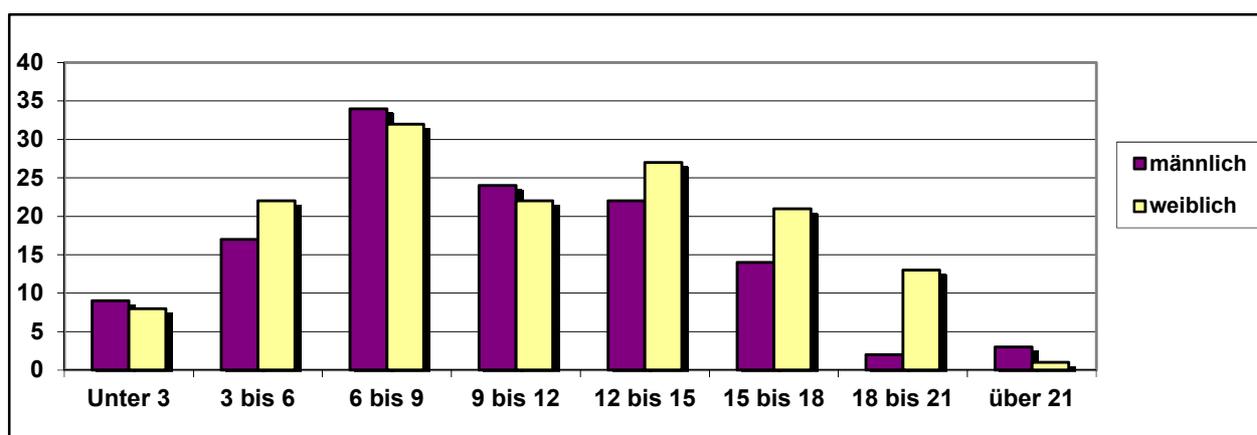
In unserer Außenstelle in Landau wurden 18,8 % der Klienten betreut. Gegenüber dem Vorjahr waren dies 5,3% mehr.

4.2 Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

Geschlecht und Alter

Alter	Männlich	Weiblich	Anonym	Gesamt	Prozent %
Unter 3	9	8	0	17	6,27
3 bis unter 6	17	22	0	39	14,39
6 bis unter 9	34	32	0	66	24,35
9 bis unter 12	24	22	0	46	16,97
12 bis unter 15	22	27	0	49	18,08
15 bis unter 18	14	21	0	35	12,92
18 bis unter 21	2	13	0	15	5,54
Älter als 21	3	1	0	4	1,48

Im Jahr 2021 wurden das erste Mal mehr Mädchen (53,9 %) als Jungen (46,1 %) in der Beratungsstelle vorstellig. Sehr gut angenommen wird das Angebot der Beratungsstelle in der Altersgruppe der 6- bis 15-Jährigen.



Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit	gesamt Anzahl	Prozent
deutsch	258	95,20 %
Ausländisch-europäisch	8	2,95 %
Außereuropäisch	5	1,85 %
unbekannt	0	0,00 %

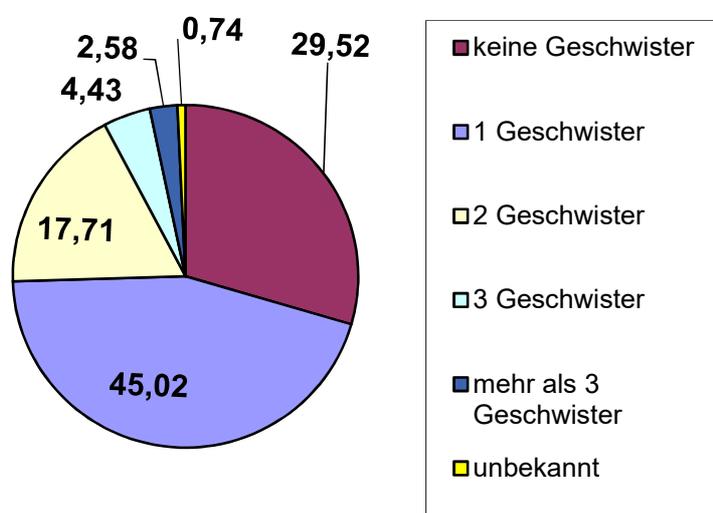
Von 57 Familien ist mindestens ein Elternteil von Migration betroffen, das entspricht 21,03 % der insgesamt betreuten Familien. Der Anteil der von Migration betroffenen Familien stieg im Vergleich zu 2021 erneut um fast 3% an.

Schulbildung/Beruf

	Anzahl	Prozent %
Kleinkind zu Hause	18	6,64
Kindergarten, SVE	65	23,98
Förderschule/Diagnose- u. Förderklasse	17	6,27
Grundschule	63	23,25
Hauptschule/Mittelschule	24	8,86
Realschule/Wirtschaftsschule	26	9,59
Gymnasium/Fachoberschule/Berufsoberschule	34	12,55
Universität/Hochschule	4	1,48
berufstätig, Berufs-(fach)schule in Ausbildung	17	6,27
Arbeitslos, sonstiges	3	1,11

Anzahl der Geschwister

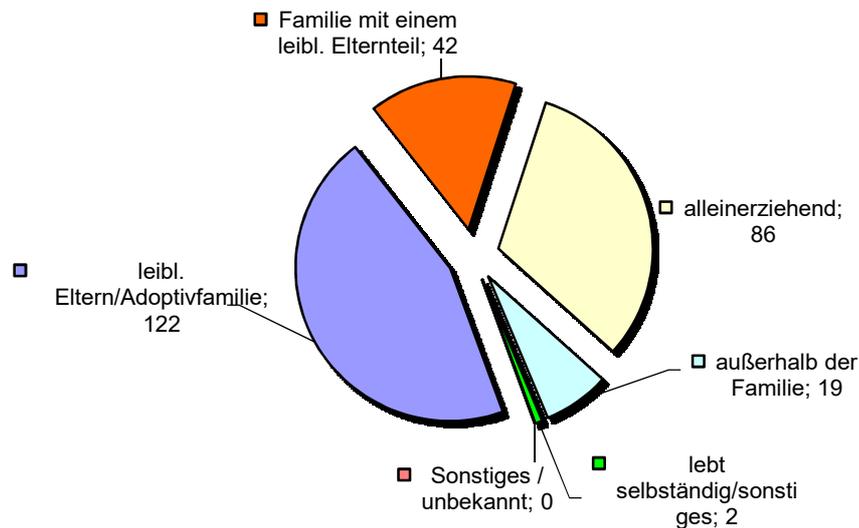
	Anzahl	Prozent %
0	80	29,52
1	122	45,02
2	48	17,71
3	12	4,43
mehr als 3	7	2,58
unbekannt	2	0,74



4.3 Angaben zur Familie

Familiensituation

Das Kind lebt	Anzahl der Familien	Prozent
in einer Familie mit zwei leiblichen Elternteilen / Adoptivfamilie	122	45,02
in einer vollständigen Familie mit einem leiblichen Elternteil	42	15,50
bei einem alleinerziehenden Elternteil	86	31,73
außerhalb der Familie (Pflegestelle, Heim, Verwandte)	19	7,01
Jugendliche(r), junge(r) Erwachsene(r) lebt selbstständig	2	0,74
Sonstiges/ unbekannt	0	0,00



45,02 % der vorgestellten Kinder und Jugendlichen lebten bei ihren leibl. Eltern im gemeinsamen Haushalt (im Vergleich: 1990 **78 %**, 2000 **56,4 %**).

Der hohe Anteil von Kindern von getrenntlebenden Elternteilen (47,23%) zeigt den großen Bedarf der Beratung und Unterstützung in dieser Lebenssituation. 31,73% leben bei einem allein erziehenden Elternteil, 15,50 % in einer zusammengesetzten Familie.

Erwerbssituation der Familien

	Mutter		Vater	
	Anzahl	Prozent %	Anzahl	Prozent %
vollzeit berufstätig	48	17,71	221	81,55
teilzeit berufstätig	120	44,28	2	0,74
geringfügig beschäftigt	12	4,43	0	0,00
nicht erwerbstätig	67	24,72	19	7,01
sonstiges	5	1,85	7	2,58
unbekannt	19	7,01	22	8,12

Der überwiegende Teil der Mütter war 2021 in Teilzeit berufstätig (44,28 %) oder nicht berufstätig (24,72 %). Die Väter waren überwiegend (81,55 %) in Vollzeit beschäftigt.

4.4 Anregung zur Anmeldung

	Anzahl	Prozent %
Eigeninitiative	68	25,09
Empfehlung von Bekannten und Verwandten, andere Klienten	30	11,07
Kindertagesstätten (Kindergärten, Krippen, Horte)	10	3,69
Schule / Ausbildungsstätten	39	14,39
Jugendamt	37	13,65
Ärzte, Kliniken, Medizinische Dienste, niedergelassene Therapeuten*innen	18	6,64
andere soziale Dienste / andere Beratungseinrichtungen	20	7,39
Anwalt / Gericht	15	5,54
Öffentlichkeitsarbeit / Internet	28	10,33
Sonstige/ keine Angaben	6	2,21

Anmeldung erfolgte durch:

	Anzahl	Prozent %
Mutter	165	60,89
Vater	51	18,82
Junger Mensch selbst	13	4,80
Kindertageseinrichtung / Schule	13	4,80
Ehemalige Klienten /Bekannte	1	0,36
Sonstige	28	10,33

Der Anteil an Vätern, die sich an unserer Beratungsstelle anmelden, steigt in den letzten Jahren kontinuierlich an (2019 12,9%, 2020 15,3%)

5. Gründe für die Inanspruchnahme

	Nennungen	Prozent
Auffälligkeiten im Körperbereich des Kindes	53	6,59
Somatopsychologische Probleme	20	
Essstörungen	9	
Enuresis / Enkopresis	7	
Sucht und Abhängigkeit	4	
Störungen in der Sprache	0	
Auffälligkeiten im sexuellen Bereich	5	
Regulationsstörungen der frühen Kindheit	8	
Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes	58	7,21
Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität	29	
Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen	4	
Arbeits- und Leistungsstörungen	25	
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes	150	18,66
Emotionale Labilität, niedriges Selbstwertgefühl, Depression	90	
Ängste	41	
Selbstmanipuliertes und zwanghaftes Verhalten	12	
Sozio-emotionale bzw. Kommunikationsstörungen	7	
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes	90	11,20
Auffälligkeiten innerhalb der Familie	50	
Auffälligkeiten außerhalb der Familie	32	
Dissoziales Verhalten	8	
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld	350	43,53
Probleme innerhalb der Familie	107	
Probleme durch Trennung und Scheidung	152	
Besondere Belastungen eines Familienmitgliedes, vor allem psychische Erkrankung oder Sucht	60	
Gewalt und Vernachlässigung innerhalb der Familie	0	
	31	
Belastende Einflüsse außerhalb der Familie	28	3,48
Gewalterfahrung außerhalb der Familie, inkl. Mobbing	9	
Einwirkungen äußerer Faktoren, z. B. Armut, Wohnungsnot, Flucht	19	
Besondere Fragestellungen	75	9,33
Allgemeine Fragestellungen zur Erziehung	59	
Schulische Fragestellungen	5	
Fragestellungen Heranwachsender / junger Erwachsener	11	
Beratungsfälle mit Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung	20	
		100,0

Die Tabelle zeigt die Beratungsgründe (Nennungen der Berater*innen) für die im Jahr 2021 betreuten Familien (271). Nach Abschluss der Diagnostikphase legen die Berater und Beraterinnen die Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle fest. Mehrere Nennungen je Fall sind möglich.

Im Vergleich zu 2020 gaben Ratsuchende im Jahr 2021 doppelt so häufig als Anmeldegründe Essstörungen an. Ebenfalls stiegen die Auffälligkeiten im Gefühlsbereich von im Jahr 2020 11,5% auf 18%. Insbesondere sind hier Depressionen mit Suizidgedanken, Ängste und Zwänge zu nennen.

6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit

6.1 Fallzuordnung nach dem SGB VIII

§§ SGB VIII	Anzahl der Familien	Prozent %
§ 28 Erziehungsberatung	135	49,82
mit § 16	1	0,37
mit § 17	58	21,40
mit § 18	21	7,75
mit § 35a seelische Behinderung	48	17,71
§ 41 junge Volljährige	8	2,95

Für alle angemeldeten Familien wurde eine Zuordnung zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) vorgenommen. Dabei wurden folgende Entscheidungskriterien zugrunde gelegt:

§ 16 SGB VIII:

Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteiles und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.

§ 17 SGB VIII:

Beratung in Fragen der Elternverantwortung bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§ 18 SGB VIII:

Beratung und Unterstützung von Alleinerziehenden; Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts, sowie Anbahnung des Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.

§ 28 SGB VIII:

Beratung von Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.

§ 35a SGB VIII:

Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung.

§ 41 SGB VIII:

Beratung junger Volljähriger in Fragen der Persönlichkeitsentwicklung und Hilfestellung zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung.

6.2 Fallzahlenentwicklung der letzten 5 Jahre



6.3 Gesprächskontakte und Beratungssetting

Fallbezogene Leistungen	Beratungsstunden	Prozent %
Diagnostik, Beratung und Therapie (gesamt)	2215,34	96,22
Diagnostik und Testdiagnostik	544,03	23,63
Beratung	764,76	33,22
Therapie	696,37	30,25
Fördermaßnahmen	5,95	0,26
Helferkonferenz, Hilfeplangespräch	4,42	0,19
Besprechung, Fallbesprechung / Supervision	105,11	4,56
Umgangsbegleitung / Scheidungsberatung / Mediation	87,78	3,81
Kriseninterventionen	6,92	0,30
Gruppenarbeit mit	15,35	0,67
Kindern, Jugendlichen	1,70	0,07
Eltern	13,65	0,59
Sonstige fallbezogene Tätigkeiten	71,53	3,11
Schriftliche Arbeiten (Briefe), Befundberichte	71,53	3,11
Gesamte Beratungsleistungen	2302,22	100,00

Erfasst wurden direkte fallbezogene Kontakte mit Klienten oder mit anderen, an einem „Fall“ beteiligten Personen, einschließlich der dafür benötigten Vor- und Nachbereitungszeit. Insgesamt wurden im Jahr 2021 für fallbezogene Leistungen 2302,22 Stunden aufgewendet.

Auch 2021 war es uns nur sehr eingeschränkt möglich, unsere Gruppen anzubieten.

1,72 % der Leistungen im Bereich Diagnostik, Beratung und Therapie wurden Corona bedingt per Telefon durchgeführt.

0,16% wurden per Video erbracht. Hier ist noch viel Potential denkbar.

In dieser Statistik sind folgende zeitlichen Aufwendungen nicht enthalten:

- Fahrzeiten zu unserer Außenstelle in Landau, zu den Außensprechstunden oder Hausbesuchen im Berichtsjahr 2021 beliefen sich die Fahrzeiten hierfür auf 77,35 Stunden
- Jeden 1. und 3. Samstag im Monat öffnet die Beratungsstelle für den offenen Umgangstreff (OUT). Zeitaufwand 77 Stunden.
- 18 anonyme Telefonberatungen (jeweils länger als 30 min)
- 24 Online Beratungen
- Die sehr unterschiedlich langen Beratungsgespräche im Rahmen der „aufsuchenden mobilen Beratung“ an Kindertagesstätten und Schulen. Die Gespräche werden nur in den Fällen statistisch erfasst, in denen die Eltern oder Jugendlichen regelmäßige Beratungsgespräche wünschten und bereit waren, die persönlichen Daten anzugeben.

6.4 Häufigkeit und Dauer der Beratung

Bei der Betrachtung der Anzahl der Gesprächseinheiten bzw. der Dauer der Termine werden die Familien herangezogen, deren Beratung im Berichtszeitraum beendet wurde. Im Jahr 2021 wurden 158 Beratungen / Therapien abgeschlossen.

Anzahl der Gesprächseinheiten	2021 abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent %
bis 3	42	26,58
4 – 10	46	29,11
11 – 20	33	20,89
> 20	37	23,42

55,69 % der Beratungen waren nach spätestens 10 Kontakten beendet.

23,42 % der Familien verblieben mit mehr als 20 Kontakten an der Beratungsstelle.

Dauer der Beratungen	abgeschlossene Fälle	
	Anzahl	Prozent %
1 – 3 Monate	51	32,28
3 – 6 Monate	33	20,89
7 – 12 Monate	37	23,42
12 – 18 Monate	16	10,12
18 – 24 Monate	3	1,90
länger als 24 Monate	18	11,39
gesamt	158	100,0

32,28 % der Beratungen waren nach 3 Monaten abgeschlossen. Die überwiegende Mehrzahl der Ratsuchenden, nämlich **53,17 %**, nahm bis zu 6 Monaten das Angebot unserer Beratungsstelle in Anspruch. **76,59%** aller Fälle konnten innerhalb eines Jahres beendet werden. Die Sitzungen können in unterschiedlicher Zusammensetzung stattfinden: Mit den einzelnen Familienmitgliedern, den Kindern und Jugendlichen, der Familie, sonstigen Angehörigen und weiteren Beteiligten, z. B. Lehrer*innen, SPFH.

6.5 Art des Abschlusses

(bezogen auf die im Jahr 2021 abgeschlossenen Fälle)

	Anzahl	Prozent %
Beendigung gemäß Beratungsziel	125	79,11
Beendigung abweichend von Beratungszielen	14	8,86
sonstige Gründe	19	12,03

In 79,11% der Fälle konnten die Beratungen gemäß den Beratungszielen abgeschlossen werden. Das lässt auf eine sehr hohe Zufriedenheit schließen.

6.6 Wartezeit

(Zeit von Anmeldung bis Erstgespräch)

	Anzahl	Prozent %
bis zu 14 Tage	74	46,84
bis zu 4 Wochen	52	32,91
bis zu 8 Wochen	24	15,19
mehr als 8 Wochen	8	5,06

Innerhalb von 14 Tagen haben **46,84 %** unserer Klienten einen Ersttermin erhalten. Ca. **79,75 %** erhielten ihren Ersttermin innerhalb von 4 Wochen. Lediglich **5,06 %** mussten länger als 8 Wochen nach Anmeldung auf ihren ersten Beratungstermin warten. Längere Wartezeiten begründen sich meist mit Termin- oder Therapeutenwünschen der Klienten*innen.

Krisen wie Suizid, Gewalt und Missbrauch sowie Schulverweigerung haben Vorrang. In diesen Fällen wird den Klienten schnellstmöglich ein Termin angeboten. Auch Kinder und Jugendliche, die sich selbst melden, bekommen einen schnellen Termin.

7. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung

7.1 Teambesprechungen

Alle Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle nehmen wöchentlich an einer zweistündigen Teamsitzung teil. Hier werden schwierige Fragen aus den laufenden Fällen unter den Fachkolleg*innen beraten, präventive und fallübergreifende Leistungen geplant sowie organisatorische und verwaltungstechnische Inhalte besprochen. Berichte von Fortbildungen führen zur Reflexion- und Weiterentwicklung von Konzepten für die Arbeit mit den Familien. Supervision unter den Fachkolleg*innen dient der Reflexion des beraterischen und therapeutischen Handelns.

7.2 Workshops

Die Katholische Jugendfürsorge Regensburg bietet ihren Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, in internen Workshops durch den Austausch von Fachwissen Kompetenzen weiter zu entwickeln.

Im Berichtsjahr fanden Corona bedingt keine Workshops statt.

7.3 Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen

- „Ich würde so gerne helfen, aber wie?“ –
Grundlagen zum Umgang mit traumatisierten Kinder und Jugendlichen
Wendepunkt Fortbildungszentrum
(online)
10.03. – 11.03.2021
- „Impact Techniken – kreativ und digital“ –
INPUT München
(online)
15. – 16.04.2021
- Scheidungskinder, die den Kontakt zum abwesenden Elternteil ablehnen -
Empirische Forschung, diagnostische Unterscheidungen und Schwerpunkte der
Interventionen
IMS München
(online)
21.04. / 28.04. / 05.05.2021
- „Der Verständigungsprozess – Kompetenz – Vertiefung für Mediator*Innen“
IMS München
(online)
05.05. / 11.05.2021

- „Ich bin auch dabei“
Kinder schützen – das ist unsere gemeinsame Überzeugung
AGKe Passau/ Regensburg
(online)
09.06.2021
- Wissenschaftliche Jahrestagung der BKE: „Gewalt“
Online Format aus dem Saarland
(online)
27. – 29.10.2021
- „Null Bock auf Schule!“ –
Schulabsentismus kommt nicht über Nacht
Wendepunkt Fortbildungszentrum
(online)
27.10. / 03.11. / 10.11.2021
- „Aufgabe des IT-Beauftragten an den Beratungsstellen“ – Infoveranstaltung
(online)
09.11.2021

7.4 Koordinationskonferenzen der Leiter*innen

Die Leiter*innen der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der katholischen Jugendfürsorge trafen sich in regelmäßigen Abständen, um fachliche und organisatorische Fragen zu besprechen, (5 Treffen, 4 davon als Videokonferenz)

7.5 Teamassistentinnenfachtag

Für die Teamassistentinnen der zehn Beratungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge wurden im Kalenderjahr 2021 interne Fortbildungen angeboten. Die Treffen dienen dem Austausch und der Verwaltungsvereinfachung. Im Jahr 2021 fanden 3 Treffen per Videokonferenz statt, an denen Frau Melanie Rogner und Frau Renate Schulze teilnahmen.

7.6 Arbeitsgruppen

Qualitätsmanagement

Das 2005 herausgegebene „Qualitätsmanagement der zehn Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen der Kath. Jugendfürsorge der Diözese Regensburg“ ist das Ergebnis der Zusammenarbeit aller zehn Beratungsstellen und soll einer interessierten Fachwelt und Öffentlichkeit die relevanten Qualitätskriterien und deren Umsetzung in unseren Beratungsstellen aufzeigen.

Frau Birgit Hecht ist QM-Beauftragte unserer Beratungsstelle und arbeitet in der Arbeitsgruppe „kleiner QM Zirkel“ mit. Es fanden 3 Treffen per Videokonferenz statt.

Betrieblicher Datenschutz

Aufgabe der Erfassung und Verarbeitung der uns anvertrauten personenbezogenen Daten ist es, die Tätigkeit in den Dienststellen und Einrichtungen der Katholischen Kirche zu organisieren und zu fördern. Dabei muss gewährleistet sein, dass der Einzelne durch den Umgang mit seinen personenbezogenen Daten in seinem Persönlichkeitsrecht geschützt ist. Zu diesem Zweck hat die Katholische Kirche die „Kirchliche Datenschutzordnung (KDO)“ erlassen.

Der betriebliche Datenschutzbeauftragte wirkt auf die Einhaltung der Kirchlichen Datenschutzordnung (KDO) und anderer Vorschriften über den Datenschutz hin. Datenschutzbeauftragte der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Dingolfing ist Frau Melanie Rogner. Darüber hinaus ist sie Mitglied der Arbeitsgemeinschaft „Datenschutz“. Diese ist zuständig für die einheitliche Umsetzung und Weiterentwicklung datenschutzrechtlicher Aspekte aller 10 EBn der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg.

AK-Pastoral

Zur Reflexion christlicher Werte und christlichem Verständnis in der Beratungsarbeit finden regelmäßig Treffen von Mitarbeiter*innen aus verschiedenen Einrichtungen der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg unter Anleitung des Pastoralreferenten der KJF, Herrn Georg Deisenrieder, statt. Vertreterin unserer Beratungsstelle in diesem Arbeitskreis Pastoral ist Frau Carmen Zrenner.

Zudem nehmen die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle regelmäßig an Exerzitien teil.

AK-Digitalisierung

Professionelles Blended Counseling in der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern bezeichnet eine Beratungsform, bei der die traditionelle Face-to-Face-Beratung und digitale Beratungsangebote kombiniert werden. Eine Möglichkeit ist beispielsweise, dass eine Beratung im Internet eine Face-to-Face-Beratung anbahnt, die dann entweder nur in dieser Form oder in Kombination mit digitalen Beratungsformen weitergeführt werden kann. Auch können professionell geleitete Internet-Chat-Gruppen einer Face-to-Face-Beratung als Nachsorge dienen oder Internetdienste durch Face-to-Face-Sitzungen ergänzt werden. Im Arbeitskreis, der den Fokus auf diese Digitalisierung und Flexibilisierung von Erziehungsberatung richtet, ist Frau Miriam Stegbauer Vertreterin unserer Beratungsstelle.

Am 08.02.2021 fand ein Treffen per Videokonferenz statt.

8. Prävention, Multiplikatoren- und Netzwerkarbeit

8.1 Vorträge und Gesprächsrunden

„Lockdown für die Pubertät – was hilft Jugendlichen durch die Krise?“

Online – Vortrag in Zusammenarbeit mit Frau Lutter von WiEge (Hecht), 15.07.2021

„Beeinträchtigungen des psychischen und physischen Wohlergehens von Schülerinnen und Schülern während der Pandemie.“

Online Vortrag – Gymnasium Dingolfing (Zrenner), 16.11.2021

8.2 Gruppenarbeit, Projektarbeit

- „Kinder im Blick“ – Ein Kurs für Eltern in Trennung (Hecht, Rattenberger)
- Marburger Konzentrationstraining für Schulkinder (Stegbauer, Edler)
- Pflegeelterntreffen (Zrenner)

8.3 Vernetzung und Kooperation

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern ist Ansprechpartner im Landkreis Dingolfing-Landau und in der Stadt Dingolfing für die Beratung und Unterstützung von Familien. Die langjährige und umfangreiche Tätigkeit unserer Beratungsstelle bietet die Grundlage für zahlreiche fachliche Kontakte.

Folgende Kooperationspartner sind hinsichtlich der fachlichen Zusammenarbeit im Jahr 2021 besonders zu erwähnen:

- 14.04.2021 Kooperationstreffen mit JaS Frau Eva Schneider, Mittelschule Dingolfing, (Team)
- 28.04.2021 Kooperationstreffen mit Frau Tuba Wagner, Quartiermanagerin im Stadtteilzentrum Nord, Dingolfing (Team)
Thema: „Einrichtung einer Außensprechstunde“
- 08.07.2021 Netzwerktreffen „Frühe Kindheit“ KoKi – (Stegbauer)
- 13.07.2021 Kooperationstreffen mit Mitarbeiterinnen des Jugendzentrums, Dingolfing (Team)
- 21.07.2021 JaS Frau Hasler und Frau Klostermeier, Berufsschule Dingolfing (Team)
- 28.09.2021 Kooperationstreffen mit Ernährungsberaterin Frau Lettl (Team)
- 07.10.2021 Kooperationstreffen mit SD und Leitung vom BKH Mainkofen BKH Mainkofen (H. Kirmer, Leiter der Beratungsstelle Straubing, C. Zrenner)

Fallbezogene und fallübergreifende Zusammenarbeit

- Andere Beratungsstellen für Kinder, Jugendl. und Eltern der Diözese Regensburg
- Kreisjugendamt Dingolfing-Landau (SD, Pflegekinderwesen, Familiengerichtshilfe)
- KoKi (Koordinierender Kinderschutz)
- JaS (Jugendsozialarbeit an Schulen)
- Familiengericht Landau
- Frühförderstelle Landau
- Lebenshilfe Landau
- Kindertagesstätten, Heilpädagogische Tagesstätte
- Schulen z.B. Lehrer*Innen, Schulpsycholog*Innen, Beratungslehrer
- (Kinder-) Ärzt*Innen, Kinder- und Jugendpsychiater*Innen
- Schulamt
- Freiberufliche Therapeut*Innen
- „Weißer Ring“
- Polizei Dingolfing
- Offene Behindertenarbeit (OBA), Landau
- Kinder- und Jugendpsychiatrie Landshut
- SPZ Landshut und Deggendorf
- Andere Beratungsstellen (Fachambulanz, Ehe-, Familie- und Lebensberatung, Fachambulanz für Suchtprobleme)
- SpDi Sozialpsychiatrischer Dienst des Caritasverbandes Isar/ Vils e.V.
- WiEge (Wie Erziehung gelingt)
- Caritasverband Isar/Vils e.V.
- Caritasverband für den Landkreis Dingolfing-Landau e.V.
- Frauenhaus Landshut
- LIS (Landshuter Interventionsstelle)
- Ergotherapeuten, Logotherapeuten

9. Öffentlichkeits- und Gremienarbeit

9.1 Presseartikel

- | | |
|------------|--|
| 13.03.2021 | „Wie verhalten sich Eltern richtig, wenn die Kinder streiten?“, -
Landauer Neue Presse |
| 29.04.2021 | „Kindern die Zeit geben, die sie brauchen“, –
Dingolfinger Anzeiger |
| 15.05.2021 | „Mit einfachem Verhalten eine gute Basis schaffen“ –
Landauer Neue Presse |
| 16.06.2021 | „Volle Kliniken – lange Wartelisten, psychische Erkrankungen bei
Jugendlichen haben stark zugenommen“, -
Dingolfinger Anzeiger |

Regelmäßige Pressehinweise

- Ratgeber Grundschule LK Dingolfing – Landau
- Kursangebote im Fortbildungsheft der WiEge, KEB Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Dingolfing-Landau e.V.
- „Kinder im Blick“ – Ein Kurs für Eltern in Trennung
- Beratungszeiten der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

9.2 Gremien- und Arbeitskreise

- Sitzung des Regionalen Kriseninterventionsteams „ReKIT“, (14.07.2021, 10.11.2021, Hecht, Zrenner)
- Regionaler Steuerungsverbund (RSV), Landratsamt Dingolfing, (24.03.2021, 13.10.2021, Zrenner)
- Jugendhilfeausschusssitzung, Landratsamt Dingolfing, (01.07.2021, 27.09.2021, Zrenner)
- Arbeitskreis „Gefangen im Netz“ online, (16.11.2021, Stegbauer)
- Beratungsstellen Verbund, (Kelheim, Straubing, Dingolfing) online, (18.03.2021)
Thema: Möglichkeit einer Sprechstunde in den BKHs Mainkofen und Landshut

10. Aus der aktuellen Arbeit der Beratungsstelle

10.1 Coaching – unser Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre

In der Altersspanne von ca. 16-27 Jahren finden die ersten Schritte ins Berufsleben statt oder es wird fernab vom Elternhaus studiert. Zugleich werden erste Erfahrungen mit Partnerschaften gemacht oder bereits Verantwortung für eine eigene junge Familie übernommen. Das kann einerseits als spannende, erfüllte Zeit erlebt werden, solange man sich den Herausforderungen gewachsen fühlt.

Andererseits erfahren nicht wenige junge Menschen angesichts der Anforderungen im Studium oder Beruf Phasen großer Verunsicherung, zum Beispiel wenn die Arbeit oder das Studienpensum in der vorgegebenen Zeit kaum zu bewältigen scheint, man mit inneren Blockaden zu kämpfen hat oder man sich scheinbar unlösbaren Konflikten mit Vorgesetzten und Kollegen am Arbeitsplatz gegenüber sieht.

2019 habe ich meine Ausbildung in Supervision und Coaching abgeschlossen. Seitdem bringe ich die Inhalte zunehmend in meine tägliche Arbeit ein. Ganz besonders ist es mir ein Anliegen, dass sie jungen Auszubildenden, Berufsanfängern und Studenten zu Gute kommen, die nicht die Kriterien für eine Psychotherapie erfüllen. Dennoch liegen in Themen wie Prokrastination, Selbstorganisation, Sprechblockaden vor größeren Gruppen und Leistungsdruck nicht unerhebliche Probleme verborgen, die längere Zeit unbearbeitet durchaus in Burnout oder schwerwiegendere psychische Probleme münden können. Die Abgrenzung zur Beratung wiederum liegt darin, dass Coaching ausschließlich arbeits- und leistungsbezogene Themen behandelt.

Dass man sich auch mit Problemen dieser Art an eine Beratungsstelle wie unsere wenden kann, ist für viele junge Menschen neu und unerwartet. Bislang kommt diese Zielgruppe selten von sich aus mit entsprechenden Anliegen auf uns zu. Daher sind wir gerade dabei, auf dieses Angebot an verschiedenen Stellen besonders aufmerksam zu machen.

Birgit Hecht
Diplom Psychologin

10.2 Sprechstunde der Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern Dingolfing und Straubing im BKH Mainkofen

Die Zusammenarbeit zwischen dem psychiatrischen Versorgungssystem und den Jugendhilfediensten hat sich in den letzten 10 Jahren eindeutig verbessert. Vielerorts gibt es bereits Kooperationen zwischen der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern und dem SpDi, den Psychiatern*innen und Psychotherapeuten*innen oder Kliniken.

Und doch ist es manchmal so, dass die eine Seite mehr die Erwachsenen im Blick hat, die andere mehr die Kinder (und ganz wenige das „System Familie“). Diese präventiven und therapeutischen Interventionen können noch weiter verbessert und ausgebaut werden. Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern können dabei ein Bindeglied für die Stärkung dieser Kooperation sein.

Psychiatrische Kliniken haben oft einen größeren Einzugsbereich als die kommunal geförderten Beratungsstellen. Um dies auszugleichen, haben sich zwei niederbayerische Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern in Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg (Dingolfing und Straubing) zusammengeschlossen. Der Verbund bietet neben dem Vorteil der zeitlichen Ressourcenaufteilung der Stellen auch den einer großflächigen Abdeckung des Bezirks Niederbayern.

Mit der Kooperation zwischen dem BKH Mainkofen und den beiden Beratungsstellen wollen wir betroffene Eltern im BKH erreichen, indem wir sie beraten und auf weitere Unterstützungsangebote vor Ort hinweisen.

Unsere Angebote

- Beratung zu allgemeinen Erziehungsfragen und konkreten Fragestellungen (z.B. bei Trennung und Scheidung, Schulproblemen, Verhaltensauffälligkeiten)
- Information und Psychoedukation (Wie spreche ich mit meinem Kind über meine Erkrankung?)
- Unterstützung bei möglichen Jugendhilfemaßnahmen
- Abbau und Bearbeitung der „Angst“ vor dem Jugendamt
- Information über Angebote für Kinder und Jugendliche an den Beratungsstellen (z.B. Gruppenangebote)
- Klärungen von problematischen Situationen im Familiensystem
- Angebote zur Stressbewältigung

Ansprechen wollen wir

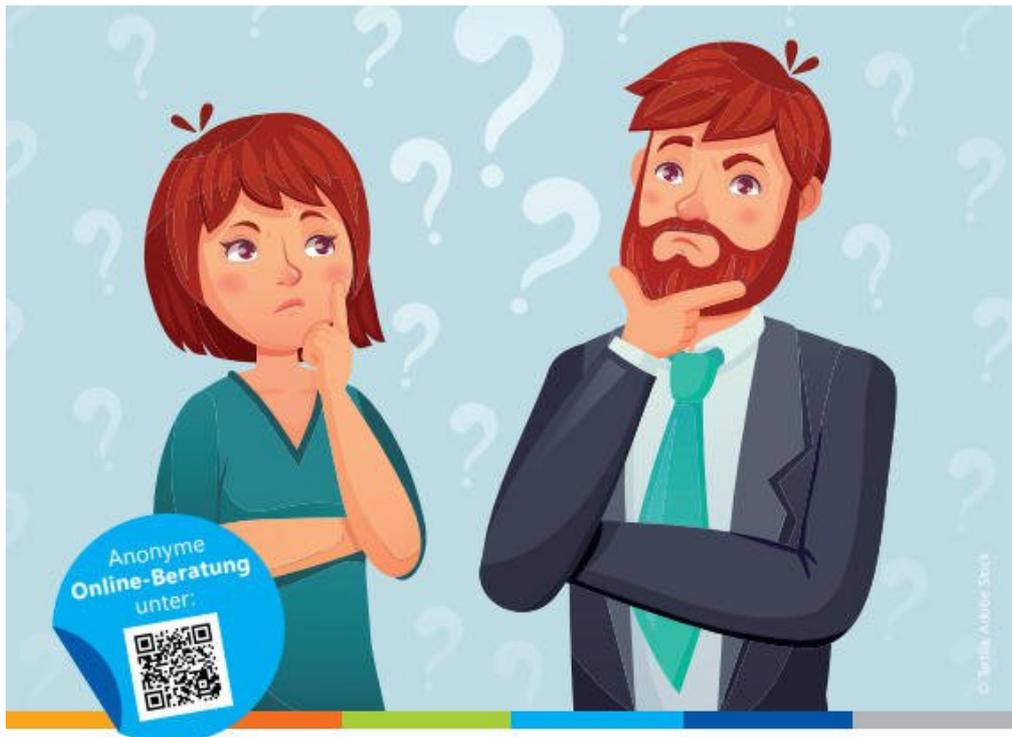
- alle Patient*innen, die Kinder oder Stiefkinder haben
- den anderen (gesunden) Elternteil und eventuell weitere (wichtige) familiäre Bezugspersonen (z.B. Großeltern)
- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene selbst
- weitere Fachkräfte, die mit den Eltern (Patient*innen) zu tun haben

Aus der aktuellen Arbeit der Beratungsstelle

Psychologische Beratungsfachkräfte der beiden Beratungsstellen halten 1-2-mal pro Monat für 2-4 Stunden abwechselnd die Sprechstunden.

Der Umfang kann ein oder mehrere Kontakte sein (während des stationären Aufenthalts); Ziel ist eine Anbindung an eine Beratungsstelle und/oder eine Bereitstellung von möglichen Hilfsangeboten für die zukünftige spätere ambulante Zeit (nach dem Klinikaufenthalt).

Carmen Zrenner
Diplom Psychologin



„Ich hätte da mal eine Frage ...“

Und die taucht ja gerne auf, wenn man Kinder hat. Oft genügt schon ein Rat, ein kleiner Tipp und alles geht viel leichter. Die Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern Dingolfing-Landau und Straubing bieten eine **Mobile Beratung** im BKH Mainkofen an!

Sie hätten da schon gleich ein Anliegen? Wenden Sie sich gerne an **Carmen Zrenner**, Diplom-Psychologin, oder **Johann Kirmer**, Diplom-Psychologe. Sie bieten hier regelmäßig eine offene Sprechstunde an. Bitte erfragen Sie die Sprechzeiten bei Ihrem Sozialdienst.

Wichtig zu wissen: Die Gespräche sind vertraulich und kostenlos.



 Beratungsstelle
für Kinder, Jugendliche und Eltern
Dingolfing-Landau
Straubing

Dingolfing:
Wallerstraße 12, 84130 Dingolfing
Telefon: 08731 31 85 50
E-Mail: info@beratungsstelle-dingolfing.de
Internet: www.beratungsstelle-dingolfing.de

Straubing:
Krankenhausgasse 15, 94315 Straubing
Telefon: 09 42 1 – 18 87 20
E-Mail: info@beratungsstelle-straubing.de
Internet: www.beratungsstelle-straubing.de

 Träger:
Katholische
Jugendfürsorge
der Diözese
Regensburg e.V.

 EB
Erziehungsberatung
in Bayern

 Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

10.3 Praxissemester in Zeiten von Corona

Seit Beginn der Corona Pandemie ist das Leben von vielen Kindern, Jugendlichen und junge Erwachsenen komplett auf den Kopf gestellt. Home-Schooling dominiert von Grundschulen bis hin zu Universitäten und Hochschulen den Bildungsalltag vieler junger Menschen. Seit fast durchgängig vier Semestern studiere ich nun Online. Es gab bei mir an der Hochschule zwar mehrere Versuche, den Unterricht wieder in Präsenz abzuhalten, jedoch wurde dieses Vorhaben durch immer wieder steigende Fallzahlen jedes Mal durchkreuzt. So habe ich mir mein Studium nicht vorgestellt. Man ist wie gefangen in einem sich immer wiederholenden Tagesablauf, in welchem man sich von einem Zoom-Meeting in das nächste und wieder das nächste schleift, ganz ohne Kontakt zu seinen Studienkolleg*innen oder dem normalen Campusalltag. Besonders deswegen habe ich mich umso mehr auf mein Praxissemester gefreut. Endlich wieder einen normalen und geregelten Tagesablauf außerhalb des Zimmers und unter echten, nicht digitalen, Menschen. Ich habe oft das Gefühl, dass in Online-Vorlesungszeiten die Qualität des Studiums leidet. Deshalb ist es vor allem in Corona-Zeiten besonders wichtig für Studierende, dass sie ihr Praxissemester wahrnehmen können. Man lernt hier die praktische Anwendung von theoretischen Inhalten aus den Vorlesungen und bekommt ein tieferes Verständnis von Zusammenhängen und Sachverhalten, welches einem im Onlinestudium nicht so leicht gelingt. Ich bin deshalb sehr froh, dass ich mein Praxissemester an der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Dingolfing absolvieren konnte. Ich erhielt einen sehr guten Einblick in das Berufsfeld und konnte viele wichtige Erfahrungen für meine spätere berufliche Entwicklung sammeln. Zusammen mit Miriam Stegbauer leitete ich nach längerer Corona Pause eine Konzentrationstrainingsgruppe an. Dieses Training orientierte sich am Marburger Konzentrationstraining für Grundschulkinder. 14-tägig traf sich die Gruppe immer mittwochs für eine Stunde am Abend in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle.

Marcello Edler
Student der Sozialen Arbeit im 5. Semester

10.4 Personalia

Neu an der Beratungsstelle



Seit September 2021 arbeite ich einen Tag in der Woche an der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Dingolfing.

Nachdem ich mein Praxissemester in der Beratungsstelle in Regensburg abgeleistet hatte, zog es mich nach Abschluss meines Studiums der Sozialen Arbeit an der OTH Regensburg zunächst in die stationäre Jugendhilfe. Meine Begeisterung für die Beratung hielt jedoch an und als sich die Möglichkeit ergab, eine Teilzeitstelle in Dingolfing anzutreten, nahm ich diese überaus gerne an. Seitdem kombiniere ich zwei verschiedene Arbeitsfelder, die für mich eine sehr gelungene Ergänzung darstellen: den größeren Teil der Woche arbeite ich als Gruppenleitung in der Offenen Ganztagschule eines Förderzentrums in Regensburg, wo ich hautnah alle großen und kleinen Sorgen, Freuden und Konflikte der Kinder und Jugendlichen miterleben kann. Und den letzten Tag der Woche darf ich mit den Eltern und Kindern verbringen, die als Ratsuchende in die Beratungsstelle kommen. Hier kann ich die Familien auf eine ganz andere Art und Weise in ihrer Entwicklung begleiten und im Gespräch oder im Spiel Raum für neue Perspektiven schaffen.

Dabei empfinde ich die Unterstützung und den Austausch, den das ganze Team in der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Dingolfing ermöglicht, als besonders wertvoll.

Maria Bentrup (geb. Gruber)
Sozialpädagogin B.A.

10.5 10-jähriges Dienstjubiläum von Melanie Rogner

Im zurückliegenden Jahr konnte Melanie Rogner ihr 10-jähriges Dienstjubiläum als Mitarbeiterin der Katholischen Jugendfürsorge in der Beratungsstelle Dingolfing feiern.

DANKE Melanie für deine kompetente und zuverlässige Arbeit als Teamassistentin in unserem Team.



10.6 Presseartikel

Kindern die Zeit geben, die sie brauchen

Beratungsstelle stellt Jahresbericht vor

Am Montag stellte die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern ihren Jahresbericht für 2020 vor. Dabei wurde auch Bezug zu den aktuellen Problemen und Schwierigkeiten von Kindern und Eltern genommen.

Im vergangenen Jahr wurden 319 Familien von der Einrichtung beraten; die meisten meldeten sich auf Eigeninitiative hin. In 40 Prozent der Fälle lebten die Kinder in Familien mit zwei Elternteilen zusammen; in 34,79 Prozent bei einem alleinerziehenden Elternteil. Das Alter der Kinder lag hauptsächlich zwischen 6-9 Jahren (21 Prozent), 9-12 Jahren (19,75 Prozent) und 12-15 Jahren (23,20 Prozent). Annähernd die Hälfte (knapp 49 Prozent) der Inanspruchnahmen beruhten auf belastende Einflüsse im familiären Umfeld - wie Trennung, Scheidung, Erkrankung, Gewalt oder auch Vernachlässigung.

Anpassung an Situation

Beim ersten Lockdown war zunächst fraglich, ob die Beratungsstelle geöffnet bleiben wird. „Innerhalb weniger Wochen haben wir versucht, uns an die neue Situation anzupassen: Es wurden Plexiglasscheiben organisiert, um weiterhin persönliche Gespräche führen zu können. Die Mitarbeiter haben im Oktober in kürzester Zeit eine Weiterbildung zum Online-Berater absolviert. Und um noch flexibler zu sein, wurde verstärkt auf die Telefonberatung umgestellt. Inzwischen sind auch die ersten Mediationen online möglich“, so Diplompädagogin Birgit Hecht über Situation im 1. Lockdown. Rückblickend auf 2020 ist Psychotherapeutin Carmen Zrenner und Leiterin der Beratungsstelle, stolz auf das Geleistete: Wir haben schnell und flexibel auf die geänderte Situation reagiert. Was früher mehrere Monate Vorlaufzeit gebraucht hätte, haben wir innerhalb weniger Tage und Wochen umsetzen können. So war es möglich, weiterhin Hilfe und Unter-



Leiterin und Psychotherapeutin Carmen Zrenner, Diplompädagogin Birgit Hecht und Sozialpädagogin Miriam Stegbauer mit „Therapiehund“ Lucy.

Randthema. Viele Eltern haben in der Beratung die Situation entspannt gesehen, nach dem Motto: „Die 3-4 Wochen mit den Restriktionen schaffen wir“. Für die Kinder wirkte die vorübergehende Schließung der Schulen wie plötzliche Ferien.

Mit Beginn des zweiten Lockdowns veränderte sich diese Sichtweise: Die Pandemie und deren Konsequenzen sind inzwischen zum zentralen Thema geworden - da sie massive Probleme verursachen. Die Angespanntheit bei den Ratsuchenden hat merklich zugenommen - stellen die Beraterinnen fest. Bei den Eltern dominieren berufliche und finanzielle Sorgen, die Doppel- Dreifach- sogar Vierfachbelastung durch Arbeit, Haushalt, Erziehung und dem permanenten Lehrerdasein. Bei Kindern sind die ungewisse Zukunft, die gravierenden Kontakteinschränkungen und das Homeschooling die ausschlaggebenden Probleme.

Zunahme psychischer Probleme

Zudem fiel auf, dass mehr Jugendliche v. a. im Alter zwischen 13

Freundeskreis besitzen einen hohen Stellenwert in dieser Entwicklung. Jedoch seit nunmehr zwei Jahren sind die Heranwachsenden angehalten auf größtmögliche Distanz zu gehen. Kontakt findet fast ausschließlich digital statt - über diverse Social-Media-Kanäle.

Wie gravierend die Folgen sind, zeigt ein Beispiel aus der Beratungspraxis von Carmen Zrenner: „Ich kenne einen Jungen, der sich vor kurzem mit einer Freundin persönlich getroffen hat. Und er wusste nicht wirklich, über was er sich mit der Freundin eigentlich unterhalten soll.“ Das erzeugt große Unsicherheit.

Soziales Miteinander leidet

Aber auch jüngere Kinder sind von den Einschränkungen nachhaltig betroffen. Diejenigen z. B. die 2020 eingeschult wurden. Sie kennen die Klassenkameraden quasi nur vom Monitor her - ein geregelter Schulalltag ist ihnen fremd. Vieles an Lernstoff können die Eltern nicht in dem Umfang vermitteln, wie es erforderlich ist - denn sie sind keine ausgebildeten Lehrer. Zudem sind viele berufstätig, da

betrifft auch schon die Kindergartenkinder. Viele von ihnen können seit Wochen oder auch Monaten nicht mehr den Kindergarten besuchen, da ausschließlich die Notfallbetreuung angeboten wird. Das Leben der Kinder findet quasi „eingeeigelt“ nur noch in der Familie statt.

Können Kinder diese fehlende sozialen Erfahrungen nachträglich machen bzw. noch aufholen? Birgit Hecht, Diplompädagogin und Psychotherapeutin: „Ja, das ist durchaus möglich. Dafür müssen wir Kindern aber die Zeit geben, die sie dafür brauchen. Und es benötigt viel mehr Flexibilität.“

Was raten die Beraterinnen

In der Vor-Pandemiezeit lautete ein Rat von Carmen Zrenner an Eltern, den Handykonsum des Nachwuchses einzugrenzen. Inzwischen sollten Eltern hier flexibler reagieren: Eingrenzen ja, aber das Handy nicht als Druckmittel benutzen. Denn inzwischen ist es zum „einzigsten Fenster nach draußen“ geworden, damit Jugendliche mit ihren Freunden in Kontakt zu bleiben. „Auch in Pandemiezeiten ist es wichtig, Kinder Struktur und Sicherheit im Alltag zu geben. Während des Homeschooling regelmäßig Pausen einzuplanen und Alternativen überlegen, um den Bewegungsdrang von Kindern genug Spielraum zu geben. Und es ist wichtig, keinen Druck aufzubauen, was das Lernen angeht“, zu versuchen so flexibel wie möglich mit der Situation umzugehen.“ Denn so Frau Zrenner: „Mit dem Ende der Pandemie werden nicht automatisch die psychischen Erkrankungen und sonstigen Probleme verschwinden“. Sie vermutet, dass die Auswirkungen der derzeitigen Schul- und Lernsituation sich in den kommenden Jahren noch stark bemerkbar machen werden.

Zur Beratungsstelle

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern unterstützt bei Fragen und Problemen, die wäh-

Quelle: Dingolfinger Anzeiger, 29.04.2021

Volle Kliniken – lange Wartelisten

Psychische Erkrankungen bei Jugendlichen haben stark zugenommen

Von Christina Kipferling

Die Inzidenz sinkt weiter stetig – parallel dazu steigt die Zahl der Geimpften. Die Lockerungen machen sich bemerkbar – Kinder gehen wieder in die Schule. Es wirkt, als würde Corona langsam beherrschbar werden. Trotz der positiven Nachrichten, treten nun Folgeerscheinungen der vergangenen Monate zutage.

Im April dieses Jahres stellte die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern ihren Jahresbericht für 2020 vor. Bereits damals äußerte Carmen Zrenner, Leiterin der Einrichtung, die Befürchtung, dass in den kommenden Jahren eine Welle psychischer Probleme von Jugendlichen kommen könnte – als Nachwirkungen der Pandemie. Die ersten Anzeichen dafür machen sich inzwischen bemerkbar, denn die Elternberatung hat in jüngster Zeit eine enorme Zunahme an Beratungsanfragen erhalten. Vor allem die Altersgruppe der 14 bis 17-Jährigen ist es, die sich an die Einrichtung wendet beziehungsweise deren Eltern, die Rat suchen. Die Thematiken und Probleme um die es dabei geht, sind schwerwiegend: Essstörungen, Depression, Angstzustände bis hin zu Suizidgedanken.

Stationäre Aufnahmen

Auch andere Beratungsstellen

verzeichnen eine starke Zunahme bei den Anfragen, so Carmen Zrenner. „Inzwischen sind die psychiatrischen Kliniken voll, es gibt sehr lange Wartelisten. Vor allem im Bereich der Essstörungen – die sehr stark angestiegen sind. Das Gleiche trifft auf die psychologischen Praxen zu“, erklärt die Diplom-Psychologin.

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie des Bezirkskrankenhauses Landshut meldete für die Monate Januar bis April 2021 einen Anstieg von 50 Prozent bei stationären Aufnahmen. Diese Zunahme konnte nur durch die Verkürzung der Behandlungsdauer von 40 auf 26 Tage bewältigt werden. Wie hoch die Belastung der Kinder und Jugendlichen während der Pandemie tatsächlich war, verdeutlicht die Aussage der Chefarztin der Kinder- und Jugendpsychiatrie Landshut, Dr. Tanja Hochegger: „Wir sehen viele junge Patienten, die eine derart schwere Symptomatik aufweisen, dass die stationäre Aufnahme teils unvermeidlich ist.“

Frust und Konflikte

Gerade bei Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren haben sich der Frust und die Konflikte angehäuft, denn „eigentlich sollte es die Zeit sein, in der Kinder sich schrittweise beginnen von den Eltern zu lösen. Dazu gehört auch der Kontakt zu Gleichaltrigen. Diese Ent-



Das Team der Beratungsstelle hilft Lösungen und Auswege bei Problemen von Jugendlichen aufzuzeigen.

Foto: Beratungsstelle

wicklungphase haben fast alle in den vergangenen Monaten aufgrund der Distanz- und Hygieneregeln und des Homeschoolings nicht erleben können“, so Carmen Zrenner. Hinzu kommen enorme Zukunftsängste bei den Abschlussjünglingen: Wie wird es im Herbst weitergehen, wenn das Studium oder die Lehre beginnt? Auch von finanziellen Einschränkungen sind Jugendliche betroffen: Die Mini-

Jobs in den Ferien sind zumeist durch die Pandemie weggefallen. Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Aspekt ist für Carmen Zrenner auch die fehlende Anerkennung: „Anerkennung dafür, was Kinder und Jugendliche eigentlich die vergangenen Wochen und Monate für ihre Eltern und Großeltern auf sich genommen haben. Sie haben sich an die Regeln gehalten, um ihre Familie zu schützen“.

Hilfsangebote

Die Beratungsstelle wird in nächster Zeit in den Gymnasien, auch in Dingolfing, präsent sein, um über Beratungs- und Hilfsangebote für Schüler zu informieren. Auch hat die Onlineberatung der Beratungsstelle noch freie Kapazitäten. Bei Essstörungen kann zudem in der Einrichtung ambulant geholfen werden – vorausgesetzt der BMI (Body-Mass-Index) hat einen bestimmten Wert nicht unterschritten.

Und was können Eltern tun? „Das Wichtigste ist Kindern zuzuhören, Verständnis zu zeigen, sich ihren Ängsten und Sorgen anzunehmen. Manchmal wollen Kinder einfach nur reden und verstanden werden. Und auch das Gefühl bekommen, dass es normal ist, sich in einer unnormalen Zeit nicht immer normal zu verhalten“, erklärt die Leiterin der Beratungsstelle. Tanja Hochegger geht davon aus, wie auch Carmen Zrenner, dass es im Herbst erneut zu einem Anstieg bei den Beratungsanfragen beziehungsweise bei den Vorstellungen zur ambulanten und stationären Behandlung kommen wird. „Wie schwerwiegend die Auswirkungen sind, werden wir aber erst im Herbst sehen, wenn die Schulen dauerhaft geöffnet bleiben und die Kinder und Jugendlichen wieder in eine geordnete Tagesstruktur mit Leistungsanforderungen zurückkehren“, so die Prognose der Chefarztin.

Quelle: Dingolfinger Anzeiger, 16.06.2021